Auszug aus der Konzeption

Haus für Kinder „Wirbelwind“

Haus für Kinder „Wirbelwind“

Leitung: Evi Obermayer
Mehring 38
83317 Teisendorf
Telefon: 08666/989654-0
Email: kiga-mehring@teisendorf.de

Vorwort Erster Bürgermeister Thomas Gasser

Liebe Eltern und Familienangehörige,

Kinder können sich nicht selber aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie einen Kindergarten besuchen wollen. Für unsere Eltern, die diese Entscheidung jedoch treffen müssen, gibt es daher Kindergarten-Konzepte. So können Sie als Eltern im Vorfeld die Gewissheit erlangen, dass ihr Kind hier individuell und umfassend betreut wird.
Die heutigen Lebensbedingungen mit den gewandelten Anforderungen der Gesellschaft erfordern Einrichtungen, die die Erziehung im familiären Bereich ergänzen und unterstützen. Die Marktgemeinde Teisendorf sieht sich mit allen ihren Einrichtungen in dieser Verantwortung an Ihrer Seite.
Die Arbeit im Kindergarten ist ausgerichtet auf den Auftrag, jedem Kind größtmögliche, kindgerechte Unterstützung für die persönliche Entfaltung zukommen zu lassen.
Mit dieser Konzeption, die in hervorragender Weise vom Team des Kindergartens und der Krippe ausgearbeitet wurde, stellen wir den Eltern und der Öffentlichkeit das besondere Profil vor. Hohe Flexibilität verbunden mit persönlichem Einsatz, ist ein herausragendes Merkmal, das sich in den dargestellten Aufgaben und Zielen wiederfindet. Als Träger dieser Einrichtung ist es mir wichtig, dass Sie Ihre Mädchen und Buben durch unser bestens qualifiziertes und motiviertes pädagogisches Fachpersonal optimal betreut wissen.
Ich wünsche allen Kindern, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen und hier eine unbeschwerte und erlebnisreiche Zeit verbringen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass Sie beim Lesen des Konzeptes erkennen, dass Ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Ihr
Thomas Gasser
Erster Bürgermeister

Vorwort des Teams

Liebe Eltern!
Es freut uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.
Unser Konzept soll helfen, unsere pädagogische Arbeit für Sie transparent und nachvollziehbar zu machen.
Natürlich soll die Konzeption keine „Gebrauchsanleitung für pädagogisches Handeln" sein, sondern als Zielvorgabe verstanden werden.
Wir haben die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit, unsere Erziehungsziele, - Inhalte, usw. in dieser Konzeption schriftlich fixiert.
Sie dient als Leitfaden und Orientierungshilfe für Mitarbeiter, Träger, Eltern und die Öffentlichkeit.
Außerdem soll sie Hilfestellung geben, das Haus für Kinder und unsere pädagogische Arbeit in ihrer Vielfältigkeit und Individualität zu sehen.
Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen reichhaltige Informationen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Team vom Haus für Kinder „Wirbelwind"

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Allgemeine Informationen

1.1.1. Träger:

Gemeinde Teisendorf
Poststraße 14
83317 Teisendorf
Tel.: 0 86 66/9889-0
Fax.: 0 86 66/9889-55
E-Mail: rathaus@teisendorf.de

1.1.2. Unser Umfeld

Der Markt Teisendorf hat gut 9000 Einwohner in 226 Gemeindeteilen und weist eine gute Infrastruktur im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich auf. Bürgermeister und Gemeinderäte stehen engagiert hinter der Einrichtung.
Unser Haus befindet sich im Ortskern von Mehring, umgeben von Wald und Wiesen, die für Spaziergänge und Ausflüge gerne genutzt werden.

1.1.3. Unser Haus für Kinder

Ein Haus für Kinder heißt für uns, einen Spiel- und Lebensbereich für Kinder zu schaffen, indem sie sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und sich in Wertschätzung und Akzeptanz üben. Innerhalb unseres Hauses wollen wir Strukturen schaffen, in denen unsere Krippen- und Kindergartenkinder vielfältige Begegnungsmöglichkeiten erhalten und so voneinander lernen.

Unsere vier Stammgruppen, sollen den Kindern weiterhin Orte der Sicherheit und Orientierung sein. An einem Tag in der Woche, finden offene Angebote statt, an denen die Kinder außerhalb ihrer Stammgruppe teilnehmen können (Kreativ-, Sprach- und Klangwerkstatt, Hundeführerschein, Bewegungsbaustelle, Waldtag).

Weitere Möglichkeiten der Begegnung sind:

- Gegenseitige Besuche in den Gruppen
- Miteinander spielen im Garten
- Gemeinsame Feiern

1.1.4. Das Personal

Die Kinderkrippe:

Bienchengruppe:	Erzieherin, stellvertretende Leitung, Gruppenleitung
	Päd. Ergänzungskraft
	Praktikantin im Berufsanerkennungsjahr
	Hilfskraft

Die Kleinkindgruppe:

Marienkäfergruppe:	Erzieherin, Gruppenleitung
	Erzieherin
	Päd. Ergänzungskraft

Der Kindergarten:

Sonnenscheingruppe:	Erzieherin, Gruppenleitung
	Erzieherin
	Päd. Ergänzungskraft
	Hilfskraft
Regenbogengruppe:	Erzieherin, Gruppenleitung
	Erzieherin
	Päd. Ergänzungskraft
	Praktikantin im Berufsanerkennungsjahr

1.1.5. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 7.30 – 15.30 Uhr
Freitag: 7.30 – 13.00 Uhr

Bringzeit: täglich von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr

Abholzeiten: (je nach Buchungszeit)

Kinderkrippe: 12.00 – 12.30 Uhr, freitags von 12.00 – 13.00 Uhr
und 14.00 – 15.30 Uhr

Kindergarten: 12.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 15.30 Uhr

In Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat erhalten Sie als Eltern zum Beginn im September eine Ferienordnung mit Informationen zu unseren Schließ- und Ferienzeiten.

1.2. Räumliche Voraussetzungen

In unserer Einrichtung ist Platz für insgesamt 2 Kindergartengruppen mit je 25 Kindern, 1 Kleinkindgruppe mit maximal 20 Kindern und 1 Krippengruppe mit 12 Kindern.

Unsere Räumlichkeiten:

Das Erdgeschoss:

Empfangsbereich:	Allgemeine Informationen können Sie an den Magnetwänden rechts im Eingangsbereich und im Obergeschoss entnehmen. Aktuelle Listen zum Eintragen, gruppenspezifische Infos und Aushänge etc. finden Sie neben den Gruppentüren.
2 Gruppenräume (Kleinkindgruppe/Krippengruppe):	Die hell und großzügig gestalteten Räume sind mit unterschiedlichen Ecken und Materialien für die Kinder ausgestattet, die zur Bedürfnisbefriedigung und Förderung der Kinder beitragen.
Sanitäranlagen:	Angrenzend an den Gruppenraum befinden sich die Sanitäranlagen der Kinder. Sie tragen zur Hygiene- und Sauberkeitserziehung bei, wie z. B. dem Händewaschen, dem Wickeln oder auch dem Toilettengang.
Schlafraum:	Ein ruhiger und gemütlich gestalteter Raum, in dem die Kinder ihren Mittagsschlaf halten.
Intensivraum/Krippenküche:	Dieser Raum wird teilweise auch für das gemeinsame Mittagessen genutzt. Außerdem werden hier pädagogische Angebote durchgeführt, wie z. B. das Basteln.
Büro:	Hier werden Verwaltungsaufgaben und Elterngespräche durchgeführt.

Elternwartebereich:	Dieser Platz dient Ihnen als Eltern vor allem während der Eingewöhnung als Aufenthaltsort und Wartebereich.
Außen-WC:	Während der Gartenzeit können die Kinder dieses WC nutzen.

Das Obergeschoss:

2 Gruppenräume:	Die beiden hell und abwechslungsreich gestalteten Gruppenräume sind mit vielen unterschiedlichen Materialien ausgestattet, die den Kindern bei ihrer Entwicklung und Bedürfnisbefriedigung dienen. Angrenzend an den Gruppenraum befinden sich die Intensivräume. Diese werden ebenfalls für päd. Angebote und für das Freispiel genutzt.
Sanitäranlagen:	In direkter Nähe zu den Gruppenräumen befinden sich die Toiletten der Kinder. Diese dienen ebenfalls der Hygiene- und Sauberkeitserziehung, wie z. B. dem Händewaschen und Toilettengang.
Schlafraum:	Ein Intensivraum der Gruppe wird zugleich als Schlafraum genutzt. Unsere Nachmittagskinder halten hier ihre Mittagsruhe/Mittagsschlaf.
Leitungsbüro:	Hier finden Verwaltungs- und Leitungsaufgaben, sowie Gespräche statt.
Personalküche/Personalraum:	Diese Räume bieten Platz für die Mittagspause und regelmäßige Besprechungen im Klein- und Großteam.
Materialraum:	Unser Abstellraum für Materialien beider Kindergarten- und Krippengruppen.

Das Untergeschoss:

Speisesaal:	Hier findet täglich das Mittagessen der Kindergartenkinder statt.
Sanitäranlagen:	Auch im Untergeschoss gibt es Sanitäranlagen, darunter ein behindertengerechtes WC.
Großer Mehrzweckraum:	Dieser großzügig ausgestattete Raum kann vielfältig genutzt werden.

Der Garten:

Draußen:	Unser Garten bietet unterschiedliche Geräte (Schaukel, Rutsche, Sandkasten, Klettergerüst etc.), um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden. Pflanztröge begrenzen die großzügige Terrasse.

1.3. Unsere Kleinkindgruppe

Aufgrund eines steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen und einem sinkenden Bedarf an Plätzen in der Kinderkrippe gibt es im Jahr 2024/2025 eine sogenannte Kleinkindgruppe. Kinder, welche aufgrund ihres Alters von drei Jahren eigentlich in den Kindergarten wechseln würden, kommen in diesem Fall in unsere neue Kleinkindgruppe. Sie hat Platz für insgesamt 20 Kinder im Alter von drei Jahren. Sie hat den Vorteil die dreijährigen Kinder langsam an den Kindergartenalltag zu gewöhnen und so einen guten Übergang zu gestalten.

1.4. Verpflegungsangebot

Am Vormittag machen wir gemeinsam mit allen Kindern Brotzeit. Wir legen dabei viel Wert darauf, dass diese abwechslungsreich und gesund gestaltet wird. Zudem gibt es einen Obst- und Gemüseteller für die Kinder. Hierfür bekommt jede Woche eine andere Familie die wertvolle Aufgabe unsere „gesunde Schüssel" mit Obst und Gemüse zu befüllen.
Unser Mittagessen findet nur mit unseren Nachmittagskindern statt. Hierfür wird unser Haus von einem Cateringservice mit Essen beliefert. Dazu findet ihr in unserer Kita App und bei Bedarf auch an unserer Infowand einen wöchentlichen Speiseplan. Hierbei wird auf gesunde, regionale Lebensmittel geachtet, außerdem werden keine bekannten gentechnisch veränderten Lebensmittel verarbeitet.

1.5. Tagesablauf

Kinderkrippe:
(Kernzeit: 8.00 – 12.00 Uhr)

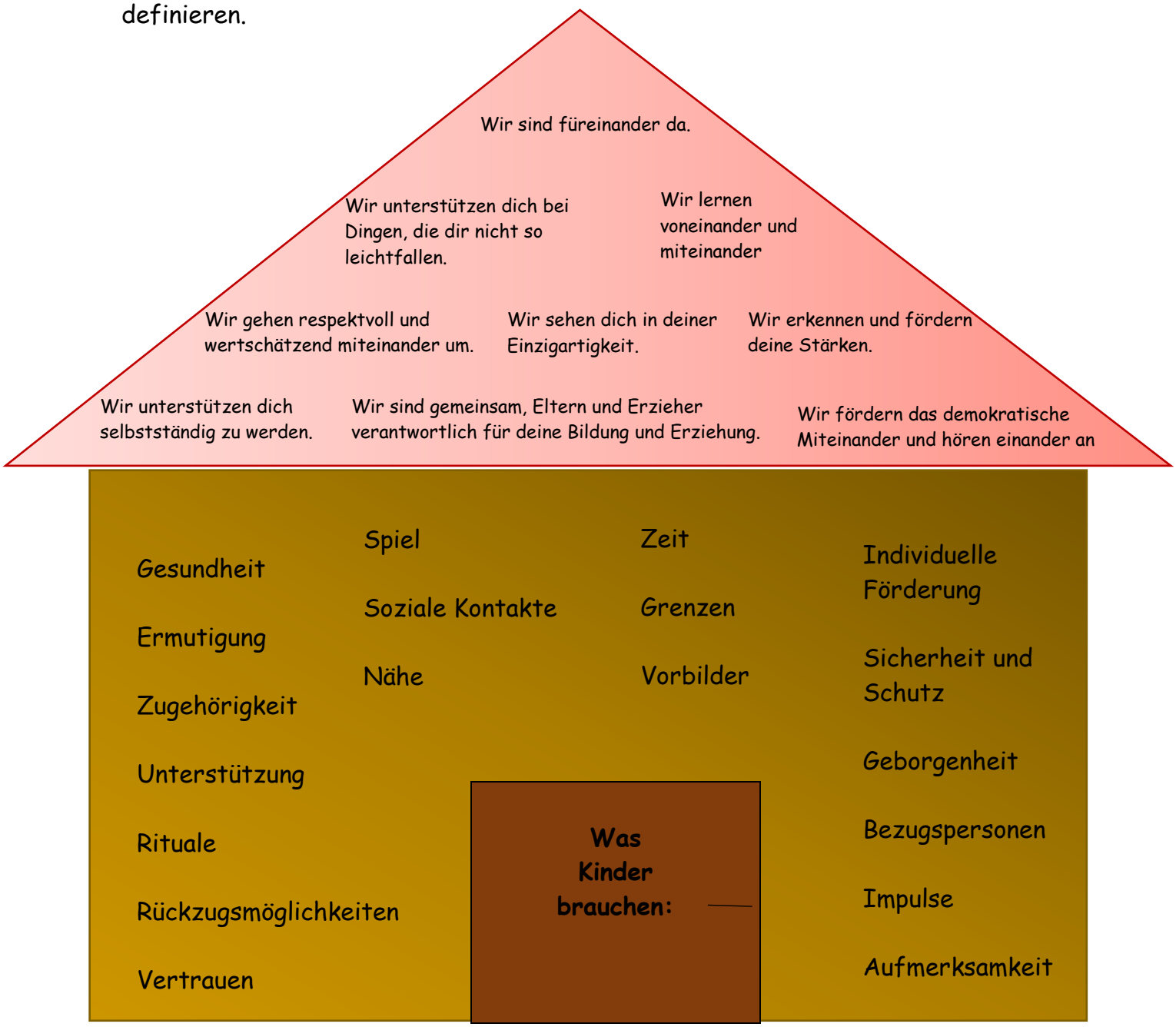
7.30 – 8.00	Bringzeit
8.00 – 9.00	Freispiel/päd. Angebote
9.00 – 9.15	Morgenkreis
9.15 – 9.45	gemeinsame Brotzeit
9.45 – 11.30	Wickeln/Freispiel/päd. Angebote/Garten
11.30 – 12.00	Mittagessen
12.00 – 12.30	Abholzeit der Kinder, die nicht schlafen
	Vorbereitung auf den Mittagsschlaf
12.30 – 14.00	Mittagsschlaf
14.00 – 15.30	individuelle Freispielzeit
	Abholzeit

Kleinkindgruppe und Kindergarten:
(Kernzeit: 8.00 – 12.00)

7.30 – 8.00	Bringzeit
8.00 – 8.30	Freispiel
8.30 – 9.00	Morgenkreis
9.00 – 10.00	Freispielzeit/päd. Angebote
10.00 – 10.30	gemeinsame Brotzeit
10.30 – 12.00	Freispiel/päd. Angebote/Garten
12.00 – 13.00	1. Abholzeit/
	Mittagessen für die Nachmittagskinder/Freispiel
13.00 – 14.00	Mittagsruhe/ruhiges Spiel
14.00 – 15.30	Freispiel/Garten/2. Abholzeit

2. Leitbild

Unser Leitbild (siehe Grafik unten) soll unsere pädagogischen Grundprinzipien definieren.



Das Kind bildet den Mittelpunk, an dem sich unsere pädagogische Arbeit orientiert. Es ist uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern Verantwortung zu übernehmen und uns gegenseitig zu unterstützen.
Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, die es ermöglicht, unsere Grundsätze erleb- und erlernbar zu machen.

Die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder erfüllen unser „Haus für Kinder" mit Leben. Wir als pädagogisches Fachpersonal bilden für die Kinder „das Dach" unter dem sie ihren vielfältigen Entwicklungsaufgaben gerecht werden können, sich gut entwickeln und wohlfühlen.

Aus der Individualität jedes Einzelnen soll ein buntes Miteinander wachsen. Dazu ist die Grundvoraussetzung ein respektvoller und wertschätzender Umgang.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kinderkrippe ist von zentraler Bedeutung. Diesen sanften Übergang gestalten wir in unserer Kinderkrippe anhand einer gestaffelten Eingewöhnung. Besonders die Anfangszeit des Übergangs in die Kinderkrippe ist sowohl für das Kind, als auch für die Eltern mit starken Gefühlen, Veränderungen, Stress und Herausforderungen verbunden. Für Kinder gehören dazu zum Beispiel:

* Sicherheit darüber zu gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen
* Neue und tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen
* Neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
* Starke Emotionen zu bewältigen
* Sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen.

Für Eltern bedeutet dies:

* Sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen
* Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zur Fachkraft aufzubauen
* Die Beziehung zum eigenen Kind weiterzuentwickeln
* Ein positives Selbstbild als Eltern, deren Kind die Kinderkrippe besucht, zu entwickeln
* Den eigenen Übergang zu bewältigen

Um diesen Übergang sicher und sanft zu gestalten ist es besonders wichtig dem Kind viel Zeit zu geben, sich an die neue Umgebung und die damit verbundenen Herausforderungen zu gewöhnen. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo, das von uns berücksichtigt und wertgeschätzt wird. Je besser der erste Übergang

bewältigt wird, desto leichter fallen dem Kind auch weitere Übergänge. Für eine Bewältigung des Übergangs sind ein resilientes Verhalten des Kindes und eine sichere Bindung zu den primären Bezugspersonen des Kindes von enormer Bedeutung. Eine sichere Bindung bietet dem Kind Halt und die sichere Basis seine Umwelt zu erkunden und zu explorieren. Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Deshalb ist uns der Aufbau von Bindung und Vertrauen des Kindes zu uns als Bezugspersonen besonders wichtig.
Quelle: BayBEP, Teil 3, 3.2. Übergänge moderieren

3.1.1. Die Eingewöhnung

In der Kinderkrippe Mehring arbeiten wir bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell ist an das Kind angepasst. Die Eingewöhnung ist sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine große Herausforderung. Um diesen Übergang auch für die Eltern sanft zu gestalten finden bei uns in der in der Kinderkrippe Aufnahmegespräche und ein Infoelternabend im September statt. Alles ist neu und das Kind muss sich in das System einfinden. Wichtig ist hier die Unterstützung durch die Eltern. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Eltern wirkt sich positiv auf die Eingewöhnung aus. Für diese große Herausforderung braucht es Zeit, weshalb man die Eingewöhnung in das neue Umfeld Schritt für Schritt gestaltet:

1. **Phase: Vorarbeit**

Zu einer Eingewöhnung gehört natürlich auch die Zeit vor der Eingewöhnung. Hier finden ein Infoelternabend und Anamnesegespräche statt. Dabei werden alle wichtigen Infos an die Eltern herausgegeben und besprochen.

2. **Phase: Grundphase**

In der dreitätigen Grundphase kommt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind (möglichst zur gleichen Zeit) in die Kinderkrippe. Dort bleiben sie für etwa eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. In dieser Zeit kann das Kind explorieren und sein neues Umfeld erkunden und kennenlernen. Dabei sind die Eltern, der sichere Hafen ihres Kindes, zu dem sie immer wieder zurückkommen können. Nach dieser einstündigen Phase nimmt der Elternteil das Kind wieder mit nach Hause. Hier finden auch, wie bereits erwähnt persönliche Gespräch mit den Eltern statt, bei denen anhand eines Anamnesebogens die Besonderheiten, Bedürfnisse und Verhaltensweisen des Kindes ausgetauscht werden. Dadurch besteht die Möglichkeit sich kennenzulernen.

3. **Phase: Erster Trennungsversuch**

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Im Falle dessen, dass dieser Tag ein Montag ist, wird der erste Trennungsversuch am 5. Tag

durchgeführt. An diesem Tag verabschiedet sich der Elternteil nach einigen Minuten nach der Ankunft vom Kind, verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe (Am Besten in der Kinderkrippe). An diesem Tag findet die vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung statt.

4. Phase Kürzere Eingewöhnung, längere Eingewöhnung

Die Reaktion des Kindes beim ersten Trennungsversuch ist ausschlaggebend für das weitere Verfahren der Eingewöhnung. Diese kann sich dann verkürzen oder verlängern. Bei einer Verlängerung, das heißt etwa 2-3 Wochen, muss mit dem nächsten Trennungsversuch einige Tage gewartet werden. Bei einer kürzeren Eingewöhnung wird damit fortgefahren, dass die Trennung zwischen Elternteil und Kind immer weiter verlängert wird.

5. Phase: Stabilisierungsphase

Die täglich schrittweise Anwesenheit der Eltern nimmt ab und die Anwesenheit des Kindes wird gesteigert. Die Erzieherin übernimmt nun schrittweise mehr die Aufgaben des Elternteils. Wichtig dabei ist die telefonische Erreichbarkeit der Eltern.

6. Phase: Abschluss

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, ist aber jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.
Wichtig für die Organisation der Eltern ist auch: Während der Eingewöhnung kommt das Kind jeden Tag zu uns in die Einrichtung, unabhängig von der geplanten Buchungszeit. Diese beginnt erst mit dem Ende der Eingewöhnung.

3.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.
Viele neue Anforderungen müssen bewältigt werden.
Wir als Kindergartenteam wollen Ihnen und Ihrem Kind in der Eingewöhnungszeit Hilfestellung und Unterstützung anbieten.
Durch:

- Möglichkeiten zum Schnuppern
- Kindergartenstart gestaffelt an mehreren Tagen
- Flexible Abholzeiten
- Anamnese- und Eingewöhnungsgespräche (Kennenlernen der Familie und des Kindes)
- Infoelternabend (Tagesablauf, Anforderungen und Veränderungen, was wird benötigt…)

Pädagogische Schwerpunkte während der Eingewöhnungszeit:

- Kennenlernen des pädagogischen Personals
- Aufbau von Vertrauen
- Räumliche Orientierung im Haus und im Garten
- Einüben von Regeln im sozialen Miteinander
- Kennenlernen des täglichen Ablaufs

3.3. Übergang von der Kinderkrippe in die Kleinkindgruppe

Der Übergang von der Kinderkrippe in die Kleinkindgruppe ist ein Zwischenstopp auf dem Weg zum Kindergarten, den es pädagogisch zu gestalten gilt.

Alle dreijährigen Kinder wechseln in unsere Kleinkindgruppe. Damit dieser Übergang reibungslos funktioniert, bereiten wir die Kinder bereits durch Bilderbücher und häufige Gespräche darauf vor. Unser teiloffenes Konzept wirkt sich ebenso positiv auf diesen Wechseln aus. Die ursprüngliche zweite Krippengruppe verwandelt sich im Betreuungsjahr 2024/25 in eine Kleinkindgruppe. Aufgrund von gruppenübergreifenden Besuchen und Angeboten sind die Kinder mit der anderen Gruppe und dessen Personal bereits vertraut.

Anhand von Schnupperwochen wird dieser Übergang dann final gestaltet. Zunächst besuchen die Kinder die Kleinkindgruppe eine Woche lang für 1,5 Stunden. Anschließend findet im Juli ein indirekter Wechsel der Gruppen statt. Die Kinder befinden sich dann von 8.45 Uhr bis 11.30 Uhr in ihrer neuen Gruppe und ihrer neuen Umgebung. Begleitet werden sie zunächst durch eine Fachkraft aus ihrer bisherigen Stammgruppe. Bald verbringen sie die Zeit dann gemeinsam mit ihren neuen Bezugspersonen.

Der frühe und volle Wechsel im Juli soll den Einstieg im September erleichtern.

3.4. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Unsere Krippenkinder können im Alter von drei Jahren zu Beginn des neuen Kindergartenjahres in die bestehenden Kindergartengruppen wechseln. Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung eines Kindes und wird von uns durch gezielte Projekte,

Themenbücher, Spiele u. v. m. gut vorbereitet und gestaltet. Durch unser teiloffenes Konzept lernen sich die Kinder bereits frühzeitig kennen.
Es ist uns wichtig, dass die Kinder diesen Übergang positiv erleben und sich auf den Kindergartenstart freuen.

Wir gestalten den Wechsel in den Kindergarten außerdem anhand von Schnuppertagen. Stundenweise können die Kinder ihr neues Umfeld und ihre Bezugspersonen kennenlernen. Begleitet werden die Kinder von einer Fachkraft des Krippenteams zum Erleben von Gruppenritualen und Angeboten.
Diese finden in Absprache mit dem Kindergartenteam statt. Die Eltern werden in diesem Falle rechtzeitig von uns informiert.

3.5. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Kooperation Schule
Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule ist für beide gesetzlich verankert. Sie soll den Kindern den Übertritt vom Kindergarten in die Schule erleichtern.

Sie umfasst die Aufgaben:

- Schulvorbereitung
- Übergangsbegleitung
- Informationsaustausch und Fachdialog (nur mit schriftlicher datenschutzrechtlicher Einwilligung der Eltern)
- Gemeinsame Fortbildungen
- Durchführung Vorkurs Deutsch wird bei Bedarf angeboten (ein mit der Schule abgestimmtes Vorkurskonzept ist noch nicht vorhanden)
- Benennung von Kooperationsbeauftragten

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für ein Kind ein großer emotionaler Schritt.
Damit dieser gut gelingen kann, bereiten wir unsere „Großen" angemessen darauf vor.
Wie setzten wir die Zusammenarbeit mit der Grundschule praktisch um?
Erst seit September 2020 sind einige unserer Kinder zu Kindern im Vorschulalter herangewachsen. Seitdem ist mit der Grundschule Oberteisendorf/Teisendorf eine gute und enge Zusammenarbeit entstanden.

Die Kooperationslehrkraft besucht die Vorschulkinder ein paarmal während des laufenden Kindergartenjahres. Dabei hospitiert und begleitet sie das Vorschulangebot sowie das Sprachprogramm „Wuppi", das jeweils einmal pro Woche vom pädagogischen Kindergartenpersonal durchgeführt wird.

Damit der Übergang vom Kindergarten zur Schule gut gelingt findet zwischen der Erzieherin und der Lehrkraft ein reger Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Durch den Besuch der ersten Klasse haben die Schulanfänger die Möglichkeit, Einblick in einen Schulvormittag zu bekommen. Je nach Lehrkraft werden durch verschiedene Angebote wie zum Beispiel eine Schnitzeljagd, Räume im Schulhaus erkunden und Lehrkräfte kennengelernt. Besonders beliebt ist dabei das Vorlesen durch die Erstklässler in der Schulbibliothek.

Verschiedene Abschiedsrituale wie der Vorschulkinderausflug oder das Schulranzenfest bilden den Höhepunkt und Abschluss der Kindergartenzeit unserer Vorschulkinder.

Die Einschulung stellt auch die Eltern vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Wir unterstützen und begleiten sie dabei durch:

- Entwicklungsgespräche
- Beratung bei Fragen zur Schulfähigkeit und Einschulung
- Empfehlung von Fördermaßnahmen
- Aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten

Auch hier ist es von Seiten der Eltern wichtig, dass sie im Hinblick auf die Schule positiv auf die Kinder einwirken und vertrauensvoll auf die neue große Aufgabe blicken.

4. Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1. Pädagogischer Schwerpunkt unserer Arbeit

Ganzheitliche Förderung in unserem Haus für Kinder

Wir achten die Einzigartigkeit ihres Kindes und empfinden sie als große

Bereicherung unserer Kindergartengemeinschaft.

Jedes Kind soll und darf sich in seinem Tempo und seinen Fähigkeiten entsprechend entwickeln. Es erlebt, dass es im „Mittelpunkt" steht und Rechte hat, wie beispielsweise das Recht auf Mitsprache, Information, Zeit, Bewegung, Ruhe und vieles mehr.
Durch eine Vielzahl an Spiel- und Lernangeboten können sich die Kinder weiterentwickeln, selbstständiger und entscheidungsfreudiger werden.
In einer vertrauten Atmosphäre dürfen die Kinder den Tag mitgestalten und ihre Ideen mit einbringen.
Die Balance zwischen Freiraum und Struktur schafft den nötigen Rahmen hierfür.

4.2. Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach

1. **sozialer Eingebundenheit**

(sich anderen zugehörig zu fühlen - geliebt und respektiert zu werden)

2. **Autonomieerleben**

(das Kind erlebt sich als Verursacher seiner Handlung – es handelt selbstgesteuert)

3. **Kompetenzerleben**

(Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen).

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft sich im vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden und zu lernen.
Daraus ergeben sich zwei weitere Kompetenzen, die

- lernmethodische Kompetenz und
- die Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Wenn das Kind in die Tageseinrichtung kommt, hat es grundlegende und vielseitige Kompetenzerfahrungen mit den Eltern, Geschwistern, Großeltern, Freunden, dem Umfeld und der Umwelt erfahren können.

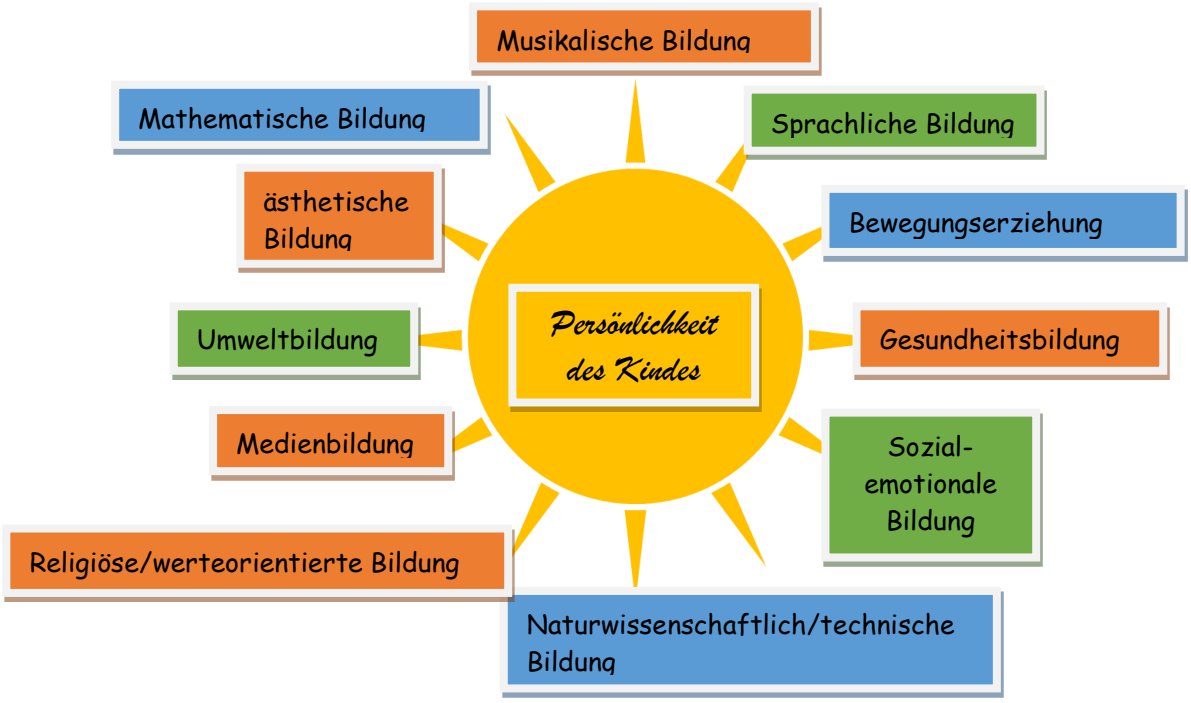
Diese Kompetenzerfahrungen hängen von vielerlei positiven und negativen Faktoren, Erfahrungen und Erlebniswelten des Kindes ab.

Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung, seiner Kompetenzerfahrung steht.
Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer in sicherlich einer der wichtigsten Entwicklungsphasen, die ein Mensch erlebt. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dem Kind viele Kompetenzerfahrungen ermöglichen, um somit die von zu Hause geschaffenen Grundlagen zu ergänzen und zu erweitern.

4.3. Grafik zur Stärkung der Basiskompetenzen

4.4. Förderschwerpunkte

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem neuen Bildungs- und Erziehungsplan.
Die Persönlichkeit des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.



4.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Sozial/Emotionale Bildung und Förderung

Sozial- emotionales Handeln begegnet uns täglich im Gruppengeschehen, durch das gemeinsame Spiel, den Umgang mit Frustration etc.. Besonders wichtig ist uns dabei die Kontaktfähigkeit, Selbstbehauptung, Resilienz, Empathie, und Stressregulierung positiv weiterzuentwickeln und zu fördern.

Sprachliche Bildung und Förderung

Auch die Sprache und die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren begegnet uns täglich im Gruppenalltag. Dies findet in der Krippe oft noch nonverbal statt und wird im Kindergarten mehr und mehr verbal. Wir wollen die Sprechfreude wecken, sowie die Lust an Bilderbüchern und am Geschichten-Vorlesen. Doch auch das aktive Zuhören, die Erweiterung des Wortschatzes, die

Dialogfähigkeit, sowie der sprachliche Umgang mit Konflikten ist uns besonders wichtig.

Mathematische Bildung

Der mathematische Bereich wird bei uns z. B. durch das sinnliche Erfahren geometrischer Formen (durch Bälle und Puzzle) umgesetzt. Doch auch Zahlen, die in Abzählreimen und Fingerspielen vorkommen, sowie das Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen und Sortieren von Materialien, das Wiegen, Messen und der Umgang mit Geld gehört dazu.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik fördern und durchführen, bedeutet für uns z. B. ein gutes Gehör zu entwickeln, Instrumente kennenzulernen, ein Rhythmusgefühl zu entwickeln, in der Gemeinschaft zu singen und zu musizieren, sowie mit Musik zu lernen und Gefühle auszudrücken.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Zugänge zur naturwissenschaftlichen Bildung erhalten die Kinder durch sinnliche Anregungen, wie Anfassen, Pusten und Riechen. Naturprozesse werden durch Beobachten erforscht. Die Kinder lernen den Aufbau einfacher Versuche, welche sie durch Beobachten und Beschreiben begleiten.

Bewegungserziehung und Förderung

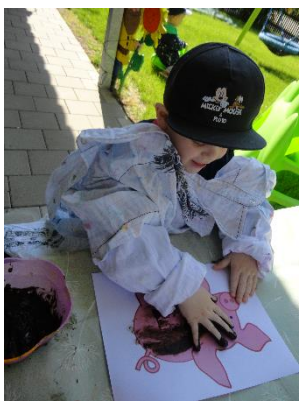
Durch Bewegung lernen die Kinder auf spielerische Art ihren Körper kennen und erlangen ein gesundes Körperbewusstsein. Es werden grob- und feinmotorische Fähigkeiten gefördert, die als Voraussetzung für die geistige Entwicklung gelten (z. B. Grammatik).

Religiöse und werteorientierte Bildung und Erziehung

Religiöse und wertorientierte Angebote werden bei uns passend zu den Jahreszeiten z. B. Weihnachten, Ostern etc. spielerisch anhand von Geschichten, Bastelangeboten und vielem mehr erarbeitet.

Ästhetische, bildnerische Bildung und Erziehung

Ästhetische und bildnerische Erziehung bedeutet für uns den Kindern anhand von Materialien und viel Freiraum die Möglichkeit zu geben, kreativ zu werden und sich individuell entfalten zu können.



Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unter gesundheitlicher Bildung und Erziehung verstehen wir neben der Entwicklung ein gutes Körper- und Gesundheitsbewusstsein, worunter eine gesunde Ernährung, Stressregulation und eine positive Geschlechtsidentität fallen, auch Kenntnisse über Hygiene zum Beispiel beim Naseputzen, Zubereiten und Verzehren von Speisen und dem Toilettengang.

Umweltbildung und Erziehung

Unsere Umwelt liegt uns sehr am Herzen, weshalb es für uns bedeutet, verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umzugehen.
Hierzu gehören zum Beispiel Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, Waldtage, ein guter Umgang mit Ressourcen, Müllvermeidung und –Trennung, sowie eine wertschätzende Haltung gegenüber unserer Schöpfung.

Medienbildung

Digitale Medien sind aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken, was sich auch schon auf unsere Kleinsten auswirkt. Deshalb ist die Medienerziehung Ihres Kindes wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung.
Unsere Kinderkrippe bleibt grundsätzlich ein bildschirmfreier Bereich. Ab und an nutzen wir Medien in einem altersangemessenen Rahmen für themenspezifische Angebote. Dazu gehört zum Beispiel die Beobachtung der Verwandlung einer Raupe in einen Schmetterling anhand eines Videos.

Folgende digitale Medien können die Kindergartenkinder nutzen:

- Tablet
- Smartphone
- Fotoapparat

Entwicklungsziele:

- Richtiger Umgang mit modernen Medien
- Kennenlernen von Regeln und Gefahren
- Selbstständige, kreative Nutzung
- Förderung von Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit
- Schulung von Abstraktionsfähigkeit und logischem Denken

Angebote und Projekte bei denen die verschiedenen Medien eingesetzt werden:

- Kinderkino mit Filmen zu verschiedenen Themen
- Selbstständiges Fotografieren als Bereicherung für das Portfolio
- Suchmaschinen für Kinder als Infobeschaffung
- Sensibilisierung von Kindern und Eltern für die Nutzung von digitalen Medien

4.6. Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten

Eine Besonderheit unseres Kindergartens ist der „Pädagoge auf vier Pfoten", unser zertifizierter Therapiehund Bene. Er ist ein Kurzhaarcollie, der durch seine Rassemerkmale und sein ausgeglichenes Wesen bestens für den Einsatz mit Kindern geeignet ist. Er wurde schon im Welpenalter bestens sozialisiert. Ab der 11. Lebenswoche wurde mit seiner Grundausbildung begonnen. Diese beinhaltet die wichtigsten Kommandos und eine Unterordnung des Hundes gegenüber dem Menschen. Gemeinsam mit unserer Fachkraft für tiergestützte Pädagogik begleitet er die Kinder in den unterschiedlichsten Situationen ihres Kindergartenalltags.

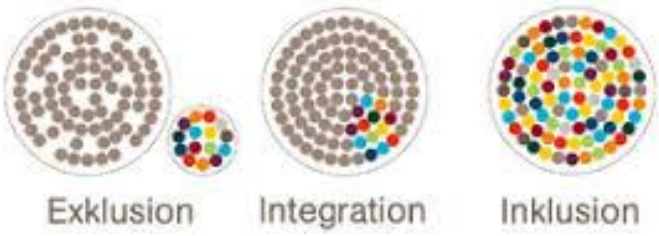
4.7. Inklusion

„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein!"

Inklusion (lat. inclusio = Einschluss) […] versucht, über die Integrationsbestrebungen hinausgehend, alle Menschen, unabhängig vom Entwicklungsstand, der Herkunft, der Sprache, der Religion oder Beeinträchtigungen in einen Alltag für alle mit einzubeziehen.

„Dabei sein" und „dazu gehören", das ist Inklusion. Es wird grundsätzlich von einer heterogenen, also einer uneinheitlich zusammengesetzten Gesellschaft ausgegangen. Die Menschen unterscheiden sich grundsätzlich, und diese Vielfalt wird voll und ganz akzeptiert.

Quelle: Knut Vollmer, Fachwörterbuch für Erzieherinnen und päd. Fachkräfte, Verlag Herder, Freiburg 2012



Quelle Grafik Aktion Mensch

Normal:
Lisa ist zu groß.
Anna zu klein.
Daniel ist zu dick.
Emil ist zu dünn.
Fritz ist zu verschlossen.
Flora ist zu offen.
Cornelia ist zu schön.
Erwin ist zu hässlich.
Hans ist zu dumm.
Sabine ist zu clever.
Traudel ist zu alt.
Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendetwas zu viel.
Jeder ist irgendetwas zu wenig.
Jeder ist irgendwie nicht normal.
Das ist normal!
Verfasser Unbekannt

Das Konzept der Inklusion betont die Normalität der Verschiedenheit von Menschen.

Unsere Kinder finden im Anderssein Fragen zum Leben und zu ihrer eigenen Person. Sie entwickeln im sozialen Miteinander gegenseitige Wertschätzung und eine prozesshafte Auseinandersetzung mit dem Fremden und dem Besonderen.

In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und Anstoß von engagierten, selbstständigen Lernprozessen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den spannenden Aufgaben integrativer Arbeit.

Durch unser teiloffenes Konzept schaffen wir viele Möglichkeiten der Begegnung, in denen die Kinder Fähigkeiten wie Akzeptanz, Wertschätzung, Empathie und das Kommunizieren auf Augenhöhe entwickeln.

5. Ein Auszug aus dem U3 Bereich

5.1. Unsere drei wichtigsten Kompetenzbereiche

Bindung und Beziehung

Die Stärkung von Bildungsprozessen in der Entwicklung kann nur gelingen, wenn Kinder das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Eingebundenheit verspüren. Diese Aspekte treffen besonders auf Kinder in den ersten Lebensjahren zu. Eine sichere Bindung zu den primären Bezugspersonen erfüllt einige wichtige Aufgaben in der Entwicklung des Kindes. Kinder mit sicherer Bindung können von Anfang an sich selbst und ihre Umwelt aktiv und selbstwirksam erkunden und weiterentwickeln. Ein sicheres Bindungsmuster führt beim Kind zu einer feinfühligen Regulation seiner Emotionen und ist außerdem Grundlage für die Entwicklung der Kommunikationskompetenz des Kindes. Ein Kind ist neben einem Bindungsverhaltenssystem auch mit einem Explorationsverhaltenssystem ausgestattet. Das Explorieren ermöglicht die Erkundung der Umwelt und ist Grundlage des Lernens. Diese beiden Verhaltensweisen beeinflussen sich gegenseitig. Das bedeutet, dass ein Kind nur dann ein aktives Explorationsverhalten zeigt, wenn seine Bindung beruhigt ist. Dazu gehören zum Beispiel Hunger, Durst und Müdigkeit aber auch Angst, Fremdheit und Überreizung. Kleinkinder nutzen deshalb ihre Bindungsperson als „sichere Basis", um von ihr aus die Umwelt zu erkunden.

Kommunikative Kompetenzen

Die Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen ist ein fester Bestandteil im täglichen Alltag eines Kindes. Jedes Kind hat dabei seine eigene Sprache, entsprechend seiner Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten. Die sprachlichen Fähigkeiten erlernen Kinder dabei besonders im Kontext von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren. Aus diesem Grund ist es wichtig Kindern täglich Anregungen und Gelegenheiten zu geben mit Sprache in Kontakt zu treten und aktiv zu verwenden. Gerade in den ersten Lebensjahren spielt dabei die nonverbale Kommunikation eine wichtige Rolle. Durch Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute tritt das Kind von Anfang an in Austausch mit seiner Umwelt. Bei uns in der Kinderkrippe verwenden wir zur Unterstützung der Sprachentwicklung die kinderbezogene Gebärdensprache.

Körperbezogene Kompetenzen

Unter körperbezogenen Kompetenzen versteht man sowohl die Bewegung, als auch die Pflege des eigenen Körpers, das Gespür für den eigenen Körper und die Nahrungsaufnahme und Ernährung.

- Bewegung:

Um sich zu bewegen, brauchen Kinder keine Anleitung. Allein der Drang zum ständigen kindlichen Forschen, Erleben und Entdecken regt Kinder zum Bewegen an. Für das Bewegen ist es wichtig eine anregende Umgebung und Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Dadurch werden die Kinder dazu eingeladen zahlreiche Erfahrungen zu sammeln und sich in ihren körperlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.
In unserer Kinderkrippe werden unterschiedliche bewegungsanregende Spielmaterialien angeboten.

- Körperliches Wohlbefinden und Pflege:

Grundlegend für das Wohlbefinden des Kindes sind Entspannung und Erholung. Es ist wichtig den Kindern Ruhephasen und Entspannungsmöglichkeiten einzuräumen. Dies ermöglichen wir zum Beispiel vor dem Einschlafen, nach dem Aufwachen, oder auch beim An- und Ausziehen. Um sich von einem anstrengenden Vormittag zu erholen, liegt uns auch der Mittagsschlaf der Kinder sehr am Herzen. Hierbei erleichtern zum Beispiel eine eigene Bettwäsche, der eigene Schnuller oder das eigene Kuscheltier das Einschlafen.
Zu einem körperlichen Wohlbefinden gehört auch die Pflege. Gerade Krippenkinder sind hier zum Beispiel durch das Wickeln oft noch sehr auf ihre Bezugspersonen angewiesen. Kinder sehen die Pflege als Gelegenheit, in der sie absolute Aufmerksamkeit erhalten. Dabei stehen sie mit ihren Bedürfnissen immer im Vordergrund. Kleinkinder machen die wichtigsten sozialen Erfahrungen während des Fütterns, Anziehens und Wickelns. Das Wickeln ist eine Situation, die auf Vertrauen und Wertschätzung basiert. Aus diesem Grund ist es wichtig Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei achten wir sehr darauf, dass dem kindlichen Bedürfnis „es selber tun wollen" genügen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

- Ernährung:

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und er eigenen Gesundheit ist es unverzichtbar, das Essen vom normalen pädagogischen Alltag abzugrenzen. Durch gemeinsame Malzeiten werden dabei zusätzlich die Gemeinschaft und die sozialen Beziehungen zueinander gestärkt. Schon in der Kinderkrippe entstehen so erste Erfahrungen mit individuellen Rhythmen des Ess- und Trinkverhaltens. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass Kinder essen, wenn sie hungrig sind und probieren, was sie wirklich möchten. Die Kinder

erhalten so möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen.

7.1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern:

Wir bieten an:

- Gespräche in der Bring- und Abholzeit
- Elterngespräche zum Austausch
- Elternbefragung
- Mitarbeit im Elternbeirat, Elternbeiratssitzungen
- Elternabende
- Elternpost
- Kita-App „Stay Informed"
- Gemeinsame Feste und Aktionen
- Weitervermittlung an Fachdienste
- Aushänge (Elternbrett, Kiga-Info-Wand)

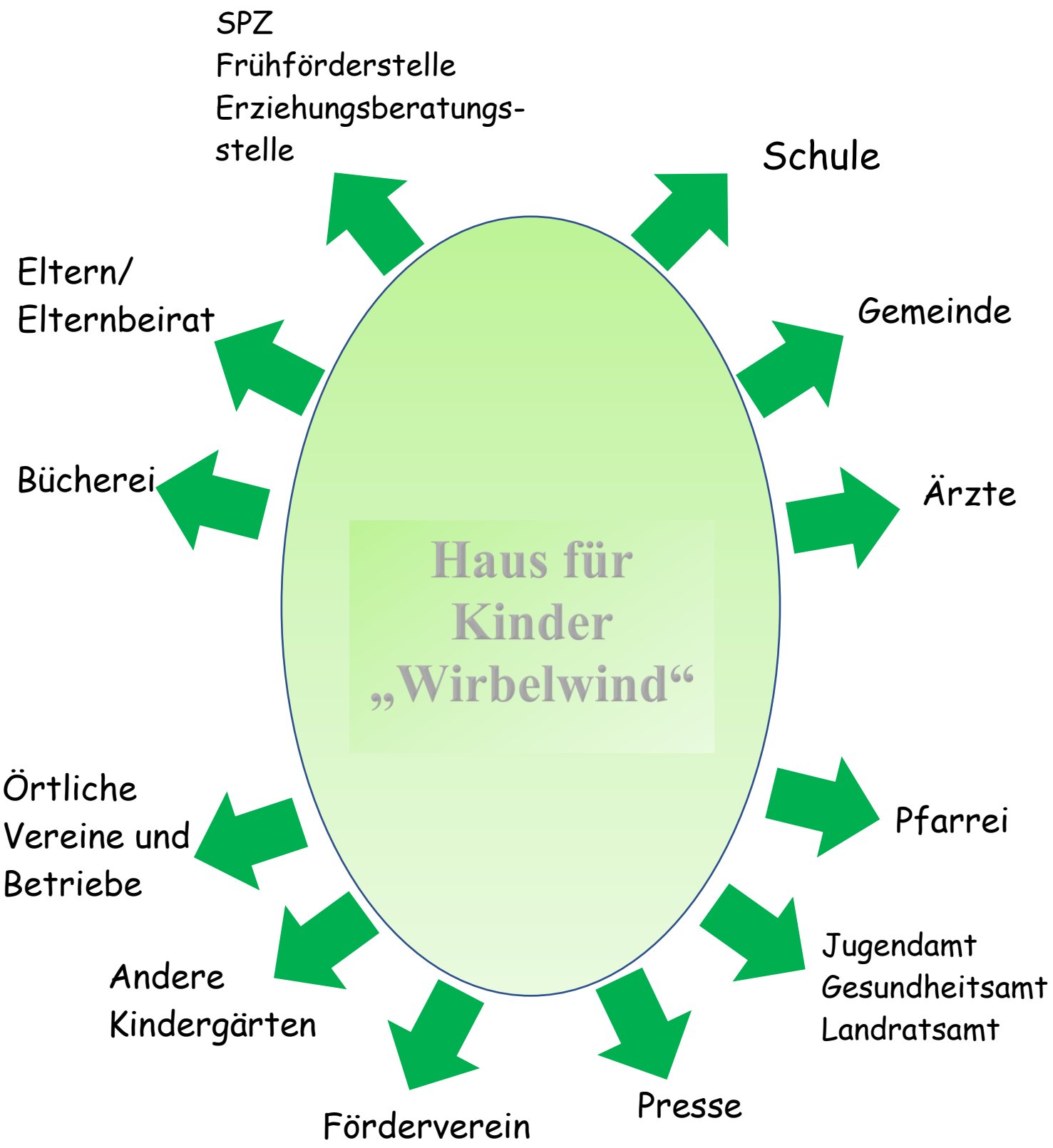
7.2. Zusammenarbeit und Vernetzung

7.2.1. Zusammenarbeit im Team

Eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation, d. h. ein Miteinander zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist bei uns von größter Bedeutung.
Dazu gehören

- regelmäßige Teambesprechungen
- Informationsaustausch
- Gemeinsames Planen und Vorbereiten
- Reflexion der päd. Arbeit
- Erarbeitung und Weiterentwicklung von Konzepten

7.2.2. Zusammenarbeit mit Institutionen und Betrieben



8. Kinderschutz

8.1. Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes/Jugendlichen durch das Tun oder Unterlassen der Eltern oder Dritter gravierende Beeinträchtigungen erleidet, die dauerhafte oder zeitweilige Schäden in der Entwicklung des Kindes/Jugendlichen in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft zur Folge haben können.

8.2. Gesetzliche Grundlagen:

Nach BayKiBiG Art. 9b
Kinderschutz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung sowie das Impfbuch bzgl. des Masernschutzes vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Die Vorschrift des Art. 9b BayKiBiG korrespondiert mit dem §8a SGB VIII.

8.3. Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung:

Wir als Kindergarten haben laut § 8a SGB VIII einen Schutzauftrag gegenüber dem Kind zu erfüllen. Beobachten wir gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung müssen wir umgehend darauf reagieren.

Unser erster Schritt nach Wahrnehmung von Auffälligkeiten beim Kind ist der Start des Einschätzungs- und Dokumentationsbogens. Umgehend wird die Kindergartenleitung informiert und das weitere Vorgehen besprochen.
Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung informieren wir **sofort** das Amt für Kinder, Jugend und Familien.
Die Eltern erhalten Kenntnis von dieser Maßnahme.
Wenn der **Verdacht** auf Kindeswohlgefährdung besteht, ziehen wir zur Gefährdungseinschätzung eine Fachkraft als Beratungshilfe hinzu.
Im nächsten Schritt findet ein Elterngespräch mit der Fachkraft und der Kindergartenleitung statt, um gemeinsam mit den Eltern die weiteren Schritte zu besprechen.

Diese sind:

- ⇒ Das Treffen einer schriftlichen Vereinbarung mit den Eltern
- ⇒ Hinweis auf rechtliche Verpflichtungen durch die Einrichtung
- ⇒ Hinweis bzw. Inanspruchnahme von geeigneten Hilfsangeboten
- ⇒ Schriftliche Schweigepflichtsentbindung

Wir sind dazu verpflichtet, die Umsetzung der gemachten Vereinbarung und die Maßnahmen zu überprüfen. Das betroffene Kind wird von uns weiterhin beobachtet, ob Veränderungen zu erkennen sind.

Bleibt der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung **weiterhin bestehen**, wird das Amt für Kinder, Jugend und Familie zeitnah informiert. Die Einrichtung setzt die Eltern umgehend davon in Kenntnis.

Bleibt der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung **nicht** bestehen, verbleibt die gesamte Dokumentation bis zum endgültigen Austritt des Kindes in der Einrichtung. Danach werden diese Unterlagen vernichtet

Quelle: Handbuch für den Kinderschutz Landkreis BGL

9. Schlusswort und Quellenangaben

Zum Schluss:

Durch die stetigen Veränderungen der Anforderungen an unser Haus für Kinder bedarf es ständiger Erweiterung und Überarbeitung unserer Konzeption, um den Anforderungen und individuellen Ansprüchen einer qualitativ hochwertigen Einrichtung gerecht zu werden. Vorliegende Konzeption entspricht dem Stand vom Juli 2024.

Das Team vom Haus für Kinder bedankt sich recht herzlich dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben, unsere Konzeption zu lesen.

Verfasser der Konzeption:
Evi Obermayer, Einrichtungsleitung
Johanna Rottmair, stellvertretende Leitung
Lisa-Marie Knoll, Erzieherin
Bernadette Maier, Erzieherin
Sarina Angerpointner, Erzieherin

Datum der Erstellung:
Dezember 2023

Datum der Überarbeitung:
Juli 2024

Quellenangabe soweit noch nicht im Text vermerkt:

- Wir erstellen eine Konzeption – Norbert Huppertz (Don Bosco Verlag)
- Broschüre: Spielend lernen für die Zukunft (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen)
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (Bayerisches Staatsministerium)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Pädagogik mit Tieren von Inge A. Strunz Schneiderverlag
- Einführung (zwergensprache.com), Zwergensprache GmbH